

Heaven 17 live in der "Fabrik" zu Hamburg am 23. März 2010

Bericht: Holger Stürenburg

Fotos: Pressefotos



Heaven 17

Im Jahr 1980 entstand in Sheffield das junge, kreative Musikproduktionsprojekt "British Electric Foundation" ("B.E.F."), welches Ian Craig Marsh und Martyn Ware, zuvor Mitglieder der morbiden Synthipop-Pioniere "The Human League", gemeinsam mit dem Sänger Glenn Gregory ins Leben gerufen hatten. Aus diesem Künstlerkollektiv heraus, entwickelte sich bald die wegweisende New-Romantic-Formation "HEAVEN 17", die zunächst bis 1988 zusammen musizierte, sich dann auflöste, und seit 1996 wiederum gemeinsam auftritt.

Ein Jahr darauf veröffentlichte das Elektropop-Trio seine schier genialische Debüt-LP "Penthouse and Pavement", eine sehr experimentelle, hoch intellektuelle, immens außergewöhnliche Produktion, die zwar durchgehend auf Synthesizern und Drum-Computern basierte, aber auch

und gerade zig Elemente aus Funk und Disco in ihre stets tanzbaren Klangorgien integrierte.

2010 bestehen "Heaven 17" aus Sänger Glenn, Keyboarder Martyn; der zweite Keyboarder Ian Craig verließ die Truppe vor zwei Jahren, die heute von der so bildhübschen, wie äußerst stimmstarken Vokalistin Billie Godfrey unterstützt wird. Auf der Bühne werden die Drei von Gitarrist Asa Bennett, Bassist Randy Hope-Taylor und Joel Farland am elektronischen Schlagzeug begleitet.

Zu ihrem 30-jährigen Gründungsjubiläum, beschloss die bahnbrechende New-Romantic-Legende, sich mit dem Repertoire ihres gefeierten Erstlingswerks auf ausgiebige Europatournee zu begeben. So gastierten die beiden freundlichen Mitt-50er, mitsamt ihrer jugendlichen Mitstreiter (die bei Bandgründung kaum geboren waren), am vergangenen Dienstag, dem 23. März 2010, in einem endlich (!) frühlingshaft milden Hamburg, genau gesagt, dort in der FABRIK, gelegen im Stadtteil Altona/Ottensen.

Vor nahezu ausverkauftem Hause, zelebrierten die beiden (inzwischen glatzköpfigen) Ur-Mitglieder, mitsamt den vier Jungspunden, nun also alle neun Titel von "Penthouse and Pavement", einer phantastischen LP, die allerdings nur in Großbritannien, nicht aber hierzulande kommerziell erfolgreich war, in unseren Breitengraden aber zumindest von Kritikern und Feuilletons in den höchsten Tönen gelobt wurde!

Um Punkt 21.00 Uhr, begann die über 90minütige Show mit der ersten Single von "Heaven 17" überhaupt, die zugleich als Eröffner von "Penthouse and Pavement" fungierte, "We don't need this Fascist Groove Thang", einer textlich radikalen, wie radikal tanzbaren, funky Abrechnung mit Neonazis und ähnlichen halbseidenen Typen, die seinerzeit in GB auf Rang 45 in den Charts reüssierte, hierzulande als Club-Geheimtipp galt, im Vereinigten Königreich aber aufgrund des agitativen, fraglos polemischen und plakativen Textes nicht im Radio gespielt wurde. Genauso tanzflächenfüllend und diskotheekentauglich ging es weiter mit dem frechen, knackigen Titelsong ebenjener 1981er-Scheibe; klassische Früh-80er-Coolness trifft hier auf feurige Nachtleben-Hysterie. Der rasante, geradezu rasende New-Wave/Disco-Mix "Play to win" hat etwas hymnisches, wie gleichsam nervöses an sich. Rhythmisch, bass-lastig, ebenfalls

nervenaufreibend, zeigt sich der knallige Fanfavorit "Soul Warfare", mit dem die als "Pavement Side" überschriebene A-Seite der ersten "Heaven 17"-Scheibe beschlossen wurde.

Zeitgleich mit "Penthouse and Pavement", arbeiteten die Musiker von "Heaven 17" weiterhin an ihrem Projekt "B.E.F." und nahmen, überwiegend mit Gastsängern, die heutzutage vielgesuchte LP "Music of Quality and Distinction" auf. Ein reiner Geheimtip, der ausschließlich Coverversionen mehr oder minder bekannter Fremdtitel aus den 40er bis 70er Jahren, im düsteren New-Wave-Gewand inszeniert, beinhaltete. Bevor die aktuelle Besetzung von "Heaven 17" mit dem Material ihres 1981er-Einstiegs in die Musikbranche fortfuhr, waren nun erst mal ein paar Spezialitäten aus der "B.E.F."-LP angesagt.

So z.B. der von US-Songwriter Jimmy Webb für Country-Crooner Glenn Campbell geschriebene Popblues "Wichita Lineman" - im eiskalten Elektro-Arrangement vielleicht noch überzeugender und authentischer, als in der herkömmlichen Form von Glenss Mainstream-Gesäusel aus 1968. Kurz nachdem die im 17. Himmel schwebenden Synthi-Experten aus Sheffield ihre Heimatband "The Human League" verließen, erschien deren Top-LP "Dare", mitsamt des Nummer-Eins-Welthits "Don't you want me". Ein schnieker Aufreißer auf allen 80er-Jahre-Partys dieser Welt bis heute.

Glenn und Martyn konterkarierten diese ewig kühle Computerode nun mittels einer nur von einer Akustikgitarre untermalten Folk-Auslegung derselben. Typisch britischer Humor - Hut ab :))) (Zumal "Heaven 17" diesen unverbrüchlichen 80er-Jahre-Klassiker auch kurz auf Spanisch (!!!) als "No me quieres" intonierten... was der trefflichen Absurdität dieses Vorgehens einen ganz besonders bizarren Charme verlieh!)



Album "Penthouse And Pavement" (1981)



Album "The Luxury Gap" (1983)

Es folgte der einst von Lou Reed interpretierte, gesungene Zynismus "Perfect Day" in der Auslegung eines prickelnden Elektro-Blues - daraufhin durfte "Heaven 17"-Neuzugang Billie Godfrey die auf genannter "B.E.F."-Songkollektion von 'Soul Survivor' Tina Turner gesungene Rock-Blues-Melange "Ball & Confusion" vortragen - beinahe noch besser, als im Original! Nach diesem hochgradig spannenden Intermezzo, kam Seite B von "Penthouse and Pavement" zum Einsatz: Ein ausuferndes, klassisch anmutendes Keyboard-Solo lotste zum nächsten fulminanten Disco-Reißer, "Geisha Boys and Temple Girls", gefolgt vom mutmaßlichen Lieblingslied des verrückten iranischen Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad, "Let's all make the Bomb". Weitere ausgefallene Synthi-Spielereien, wie "The Hight of the Fighting" oder "Song with no Name", leiteten über in das bombastische Finale von LP und offiziellem Konzertpart.

"We're going to live for a very long Time", musikalisch unverkennbar an die "Talking Heads" gemahnend, lyrisch enorm zynisch formuliert. Auf der Vinyl-LP leben die Protagonisten

tatsächlich eine ganz lange Zeit, da "Heaven 17" hier auf eine sog. "Endlos-Rille" gesetzt hatten, d.h. die "Penthouse Side" (Seite 2) von "Penthouse and Pavement", endet nicht und niemals, sondern wiederholt dauerhaft die letzte Textzeile "For a very long Time". Meine beiden Begleiter, Jan und Nicola, befürchteten schon, wir müssten nun in der FABRIK übernachten - aber diesmal bedeutete "endlos" zum Glück nur rund fünf Minuten "For a very long Time" / "For a very long Time" / "For a very long Time" etc. u.v.a.!

Eine sichtlich glückliche Band verließ daraufhin die Bühne des gemütlichen Altonaer Clubs. Überwältigt von der schieren Begeisterung des Publikums, sämtlich unbelehrbare 80er-Jahre-Kinder, die alle Tracks von "Penthouse and Pavement" Wort für Wort mitsangen - hier war nichts gespielt, nichts Show. "Heaven 17" hatten vermutlich mit diesem lautstarken, ultraehrlichen Jubel nicht gerechnet.

Folglich brauchte das hungerissene Auditorium nicht lange auf einen ellenlangen Zugaben-Part zu warten. Es erklangen zuerst "Our Everything", ein Szenehit der schottischen Punkcombo "The Buzzcocks" aus den 70ern, sowie die einstige, so rare, wie fetzige Maxi-B-Seite "I'm your Money". Und ganz zum Schluß der brodelnden Revue kamen - natürlich - die "Greatest Hits" von "Heaven 17" zum Zuge - entnommen der

auch in Deutschland höchst reputierlichen, zweiten LP "The Luxury Gap" (1983). So z.B. die edle Hochglanz-Ballade "Come live with me", immerhin in GB Rang 5, oder das elitäre Liebesdrama "Let me go", eine weitere Singleauskoppelung aus "The Luxury Gap". Ja, und dann mußte selbstverständlich "Temptation" daran glauben, jener in deutschen Landen nur knapp an den Top 10 vorbei geschrammter Synthipop-Evergreen, der bis heute als unkopierbares Erkennungszeichen von "Heaven 17" gilt, und auf keiner zünftigen 80er-Jahre-Fete fehlen darf!

Nach einer hardrockig/techno-orientierten Neuinterpretation von "Being Boiled", der allerersten Single von "The Human League" aus dem Jahre 1978, als "Heaven 17"-Großmeister Martyn Ware selbst noch als Mitglied der ‚menschlichen Ligisten‘ diente, war die großartige Zeitreise in die aufwühlenden Tage der beginnenden 80er Jahre (leider) schon beendet. Aus späteren Alben - "How Men are" (1984), "Pleasure One" (1986), "Teddy Bear, Duke and Psycho" (1988) - war an jenem Konzertabend nichts zu vernehmen. Obwohl es bis zur ersten Trennung, 1988, noch ein paar kleinere Hits für "Heaven 17" gab, fand ihre absolute Hochphase nun mal zwischen 1981 und 1983, ergo Dank der LP-Meilensteine "Penthouse and Pavement" und "The Luxury Gap", statt.

Mit Ausnahme einiger Kurzauftritte im Rahmen der letzten "NOKIA Night of the Proms", waren die Altmeister des urbritischen Synthipop noch niemals in Deutschland auf Tournee. Die derzeitige Konzertreise ist auf Einmaligkeit ausgerichtet - in Anbetracht des riesengroßen Erfolges der Jubiläumstour, besteht bestimmt berechtigte Hoffnung, daß sich "Heaven 17" in Bälde wiederum hierzulande blicken lassen!

